





nen, Interlaken, Neuenstadt, Oberhasli, Saanen, Schwarzenburg, Signau, Obersimmenthal, Trachtelwald und Wangen, in welchen die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, wird das Befahren der Märkte mit Vieh aus diesen Amtsbezirken vom 10. März an wieder gestattet.

— In der Nacht vom 21. auf den 22. Febr. geriethen die Gebrüder August und Josef Fleury in Mippertschwyl (Deisberg) auf dem Heimwege in einen Streit, der bald in einen Kampf überging. August erhielt dabei von seinem Bruder einen Stich in den Unterleib und starb in wenigen Minuten. Josef, der auch mehrere Verletzungen an Kopf und Händen davon trug, wurde verhaftet. Er ist der That geständig, will aber gereizt worden sein.

— Am 22. Febr. Abends kamen nach dem „Progres“ preussische Soldaten theilweise mit Säbeln bewaffnet, nach Damvant. Die Landjäger bemerkten ihnen, daß sie bewaffnet nicht die Schweizergrenze betreten dürften, worauf sie sich aber wenig achteten und sich in die Wirthshäuser des Dorfes begaben, hier kam es so weit, daß ein Preuze seinen Säbel gegen die zwei Polizisten zog, die gegen die Uebermacht Nichts ausrichten konnten. Hierauf riefen sie im Einverständnis mit dem Maire die waffenfähige Mannschaft von Damvant zusammen. Als sich dieselbe versammelt hatte, waren aber die Preußen verschwunden.

— Am 23. Febr. wurden in Vätterkinden zwei ledige Brüder, der eine im Alter von 82 Jahren 4 Monaten, der andere 90 J. 3 M. beerdigt. Beide lebten seit vielen Jahren beisammen, waren mit wenigen Ausnahmen immer gesund, fuhren am 13. d. noch zusammen aus, wurden nachher beide krank und starben 2 Tage von einander. Der Ältere ließ sich letzten Sommer unter die Schweiz-Freiwilligen anschreiben und hätte im Nothfalle beim neuen Dienst, namentlich beim Fuhrwesen, gute Dienste geleistet.

Uri. Von Altdorf ist Hr. Hptm. Ant. Müller letzte Woche mit einer Ladung von 1000 Zentnern Käse, die er in den Urkantonen aufgefauit hat, nach Paris abgerüst. Wenn er überall gut durchkommt, was kaum zu bezweifeln ist, so dürfte die Spekulation nicht so übel werden.

— Seedorf. Den 24. v. Mts. starb im hiesigen Frauenkloster der hochw. Weichtiger, P. Benedikt Müller.

Starus. Die in Enneda internirten Franzosen haben an die Mitglieder des Hülfskomite's, die Militärbehörden und an alle Landsteuere von Starus, „das große Volk eines so kleinen Landes,“ ein Dankschreiben gerichtet.

### Senilleton.

#### Reisen und Erlebnisse des Hrn. Jakob Lauver von Giffers (St. Freiburg), in Neu-Seeland (Australien).

(Fortsetzung.)

Seltene Gestalten gingen an meinen Augen vorüber, ich fühlte mich vollständig gelähmt: ich sah, daß es Tag war, aber es war mir nicht möglich, mich zu bewegen. Gegen neun Uhr Morgens hatte der Regen nachgelassen und die Sonne erglänzte am Horizonte, ohne daß ich deren Wärme verspürte. Nur noch mit einem Auge vermochte ich die Gegenstände zu unterscheiden; das andere war vom Sande bedeckt. Endlich gelang es mir, die Finger zu bewegen und bald nachher den ganzen Arm;

Es heißt darin: „Für alles, was ihr an uns thut, verlangt ihr in eurer Uueigennützigkeit nur eines von uns, nämlich daß wir euren Beispiel folgen; ihr möchtet unser armes Frankreich ebenso frei und glücklich sehen, wie eure bewunderungswürdige Republik. Diese Aufgabe ist sehr schwer, sie geht vielleicht bei unserem leichtbeweglichen Wesen über unsere schwachen Kräfte, aber wenn so schöne Vorbilder und so fürchterliche Erfahrungen etwas vermögen, so werden wir jetzt oder niemals das Ziel erreichen.“

Baselstadt. Die letzte Woche in Sissach und Diefstal versteigerten Pferde haben ungefähr 95,000 Fr. gezollt.

St. Gallen. Das Erziehungsdepartement hat an sämtliche waldbesitzende Korporationen und Gemeinden ein Kreis Schreiben erlassen, worin dieselben aufgemuntert werden, in ihren Waldsaatschulen auch Obstbaumwüchlinge zu erziehen und zu sorgen, daß die Bannwarte auch die von den landwirthschaftlichen Vereinen überall abgehaltenen Bannwarterkurse besuchen. Es wird als ein großer Vortheil betrachtet, wenn die Bannwarte überall zugleich Baumwärter wären. Sie erhielten damit eine lohnende Nebenbeschäftigung und könnten sehr vorthelhaft auf die Hebung des Obstbaues in ihrer Umgegend einwirken.

Waadt. Vester Tage wurden in Lausanne 2 Strolche verhaftet, die, als Kommen verkleidet und mit falschen Papieren versehen, für die Opfer des Krieges kollektirten.

— In Duchy wurde ein in Civil gekleideter französischer Offizier auf dem Dampfboot abgefaßt, als er im Begriff war, mit einer Regimentstafsa durchzubrennen.

Wallis. Die Massverwaltung der Bank von Wallis fordert alle Gläubiger auf, ihre Forderungen vor dem 6. März nächsthin bei Herrn Slavien de Torrenté, Gerichtsschreiber, anzumelden, unter Domizilernwählung im Kanton. Diese Forderungen werden durch die Massverwaltung sofort anerkannt, wenn sie mit Titeln belegt und konform den Bankbüchern sind; im entgegengelegten Falle haben die Gläubiger sich bei den Verifikationen zu präsentieren, deren Zeitpunkt später festgesetzt wird.

Genf. Vorlesten Sonntag wurde in allen Kirchen eine Kollekte veranstaltet für die Schweizer in Paris, welche die schöne Summe von 4600 Fr. abgetragen hat.



aber lange versuchte ich vergebens, aufzustehen. Meine Hände waren schwarz von den Fliegen, welche dieselben bedeckten, aber ich kühlte ihre Stiche nicht und ich konnte das Lachen nicht unterdrücken, als ich sah, wie sie sich vergeblich anstrebten, um mich zu plagen. Nach einer halben Stunde gelang es mir, mich zu setzen, aber ich war gezwungen, mich sogleich wieder niederzulegen, so sehr war ich krank und ausgebläht. Ich erbrach eine Masse Meerwasser und Sand, und fühlte mich nachher besser. Endlich machte ich mich auf den Weg, trotz den furchtbaren Schmerzen, die ich in allen meinen Gliedern fühlte. Ein qualvoller Durst peinigte mich so sehr, daß, wenn ich nicht Wasser gefunden hätte, ich verrückt geworden wäre: glücklicher Weise entdeckte ich in einiger Entfernung solches und nachdem ich davon getrunken, war es mir leichter geworden. Es gelang mir endlich, mich zurechtzufinden (orientiren) und die Gegend zu erkennen, wo ich war: ich befand mich in einer Entfernung von einer Meile südlich vom Orte, wo wir den

### Ausland.

Frankreich. In Lyon ist man voll Lobes über das Verhalten der Schweiz gegenüber den Internirten; selbst Solche, die früher öffentlich über die Unthätigkeit (d. h. über die wahre Erfüllung ihrer Neutralitätspflicht) schimpften, haben andere Saiten aufgezogen. Vorgestern sprach bei einer Revue des freiwilligen schweizerischen Pompierscorps der Maire von Lyon im Namen Frankreichs, der Republik und der Stadt Lyon seinen wärmsten Dank für die erwiesenen Dienste der Schweiz aus.

— In der Umgegend von Vorbeaur befinden sich gegenwärtig 100,000 Mann.

— Das neue französische Ministerium folgt dem Alter nach so: Thiers 74 Jahre, Dufaure 73, Larcy 65, Favre 62, Leflo 61, Simon 57, Lambrecht 52, und Picard 50 Jahre alt. Advokaten waren oder sind darunter: Thiers (1820 Advokat in Aix), Dufaure, Picard und Larcy.

— Vorbeaur, 26. Febr. „Moniteur“ und „Sielle“ schweigen. Die Ruhe wurde nicht im Geringsten zerstört. Heute fand keine Sitzung statt. Die gesammte Presse von Vorbeaur bedauert die von Preußen gestellten Bedingungen, soweit sie veröffentlicht wurden, rath jedoch zur Annahme derselben, damit sich Frankreich reorganisiren kann. Sie tröstet sich mit einer günstigen Zukunft.

— Demnächst wird in der Nationalversammlung von Louis Blanc, Viktor Hugo, Hochfort und 150 Mitglieder der radikalen Linken ein Antrag eingebracht werden, dahin gehend, den Ex-Kaiser Napoleon in Anklagestand zu versetzen.

Deutschland. In Berlin wird in konservativen Kreisen eine allgemeine Landestrainer nach dem Kriege zum Gedächtniß der Gefallenen angeregt. Eine armjelige Entschädigung für die armen Gefallenen und deren Wittwen und Waisen.

— In Landshut fand am 16. ein mohamedanisches Leichenbegängniß statt. Der kriegsgefangene Türke Chial ben Hamala aus Mostaganem ward begraben. Eine Abtheilung Landwehr, berichtet die „Landsh. Ztg.“, eröffnete den Leichenzug. Wie die Turke gewollt, ohne Sarg, durften sie den Todten nicht beerdigen. Vor dem Sarge schritten zwei Turke, welche arabisch sangen. Den Sarg trugen ebenfalls Turke; Araber mit braunen Gesichtern. Stets drängten sich andere hinzu um zu tragen. Jeder wollte dem Todten den letzten Liebesdienst erweisen. Am Grab angekommen, räuchereten sie das

Uebergang über den Fluß versucht hatten. Ich wusch meine Hände und das Gesicht, welches von den Sandmücken, die von meiner Mächtlosigkeit Gebrauch gemacht, mit Blut bedeckt war. Die einzigen Kleider, die ich noch besaß, bestanden in einem Paar Beinkleider und einem Flanelhemd. In der einen Tasche fand sich noch ein Messer und einige Schilling (englische Münze) vor, das Uebrige war Alles im Meer verschwunden. Ich suchte längs dem Meere einige Muscheln, konnte aber nichts Anderes finden, als ein Stück von meiner Wolldecke. In meiner Jugend hatte ich mit großem Vergnügen die Geschichte von Robinson Crusoe gelesen und ich wünschte mir sein Loos; nun ich mich ganz in der nämlichen Stellung befand, kam mir seine Geschichte nichts weniger als kurzweilig vor. Ich ging längs dem Ufer hin und fand das Kleid, das mein Reisegefährte in den Fluß geworfen hatte, als er sich zum Schwimmen anschickte, sowie meine Haarbürste, ein Paket Tabak, den Rest meiner Decke, die Nachen und den Sack, in dem die Zwiebacke

Grab. Das eingeseht. brückte die Brust und aus. Von gaben, nahm ein Gebet i Grube, D mit ihren S bracht würd Erde fest. mit der In gold vergol die Beerdig kos auf da wehrabtheil die letzten G geistliche w mehreren b zösischer D eine große gewohnt.

England. Ventre, ein in Südwal Wetter 38 terung wur in der nä Häuser bes

Spanien. ist der Per learen verb nämlich ge Pulbigungs nun seine gereicht u französische noch unbel nach den 2

Amerika. ingeniofe Drei als P während d „Kensington in der nä raubung d es möchtern werden. I erklärten d halten miß die getreun um zita

Vom 23 burg 440 kauft und

enthalten ein Paar steck waren auf diesen sah ich, d Sein Kopf vergraben. hob den S ihn dieser war, ging Ich legte seine Uhr Loch besetzt Vorlesesich diese Gege bereits auf Taschen, d Nutlig, d nur hatte Ich konnte Gluth des sicher wied mit höher



Grab. Dann ward die Leiche unter Gebeten eingeseht. Ein Turkos kauerte sich nieder, drückte die Hand auf Stirne, Mund und Brust und streckte sich dann über das Grab aus. Von den Turkos, die das Grab umgaben, nahm jeder eine Handvoll Erde, sprach ein Gebet über dieselbe und warf sie in die Grube. Dann vollzogen sie die Beerdigung mit ihren Händen, bis Schaufeln herbeigebracht wurden. Schließlich stampften sie die Erde fest. Auf dem schwarzen Grabespfahle mit der Inschrift hatten sie einen mit Blittergold vergoldeten Halbmond aufgespitzt. Als die Beerdigung zu Ende, setzte sich ein Turkos auf das Grab und betete. Eine Landwehrabtheilung hatte dem afrikanischen Krieger die letzten Ehrensalven gegeben. Der Militärgeistliche war als Zeuge zugegen. Außer mehreren bayerischen und einer Anzahl französischer Offiziere hatten viele Franzosen und eine große Volksmenge der Beerdigung beigewohnt.

**England.** In der englischen Kohlenzeche Pentre, etwa 20 englische Meilen von Cadiff in Südwales hat eine Explosion schlagender Wetter 38 Personen getödtet. Die Erschütterung wurde zwei Meilen weit gefühlt, und in der nächsten Umgebung wurden viele Häuser beschädigt.

**Spanien.** Nach Berichten aus Madrid ist der Herzog v. Montpensier nach den Balearen verbannt worden. Derselbe hat sich nämlich geweigert, dem neuen König den Guldbigungsseid zu leisten. Der Prinz hat nun seine Entlassung als Generalkapitän eingereicht und zugleich seine Ansprüche als französischer Prinz geltend gemacht. Es ist noch unbekannt, ob er ungeachtet dessen sich nach den Balearen begeben muß.

**Amerika.** Aus Philadelphia wird folgende ingeniöse Verabreichung einer Bank gemeldet: Drei als Polizisten gekleidete Männer machten während des Tages dem Präsidenten der „Kensington Bank“ daselbst die Anzeige, daß in der nächsten Nacht ein Versuch zur Verabreichung der Bank gemacht werden würde; es möchten deshalb die Wachen verdoppelt werden. Am Abend kamen dieselben wieder, erklärten den Wächtern, sie wollten beim Wachehalten mithelfen und — knebelten in der Nacht die getreuen Wächter und beraubten die Bank um zuka 65,000 Dollars.

### Freiburg.

Vom 23. bis 27. Hornung wurden in Freiburg 440 Pferde der französischen Armee verkauft und zuka Fr. 130,000 dafür erlöst.

enthalten waren. Etwas weiter erblickte ich ein Paar Stiefel, die ganz in den Sand gesteckt waren, die Schäfte nach unten; Ich sprang auf diesen Gegenstand zu und mit Schauer sah ich, daß es Hr. Whittecombe selbst war! Sein Kopf und Körper war tief in die Erde vergraben. Nur die Beine lagen bloß. Ich hob den Sand mit den Händen ab und entriß ihn dieser Stelle; sein Gilet, das aufgekнопft war, ging ihm über den Kopf, er war todt! Ich legte ihn weiter zurück auf festere Erde; seine Uhr war noch mit der Kette am Knopfloch befestigt und an einer andern Kette hingen Vorlegeschlüssel und Schlüssel. Ich behändigte diese Gegenstände, sowie seine Halsbinde, die bereits aufgelöst war und untersuchte seine Taschen, die mit Sand angefüllt waren. Sein Nutzluch war weder entstellte noch verschlagen; nur hatte er ein wenig Blut unter der Nase. Ich konnte ihn hier nicht liegen lassen, da die Fluth des Meeres ihn innert einer Stunde sicher wieder erreicht hätte: ich mußte ihn somit höher an's Ufer schleppen. Früher hätte

Der Staatsrath hat den Viehbaum gegen den Kanton Waadt wieder aufgehoben.

Aus einer summarischen Uebersicht der Staatsrechnung geht hervor, daß an der Stelle eines vorgeesehenen Defizits von Fr. 189,309 sich für das Jahr 1870 ein Einnahmehüberschuß von Fr. 96,000 ergibt, wobei aber die für die regelmäßige Amortisirung der Staatsschuld und für Rückkauf öffentlicher Schuldscheine verwendeten Summen, welche sich etwa auf Fr. 265,000 belaufen, nicht in Anschlag gebracht sind.

**Heitenried.** (Korresp. v. 23. Febr.) Immer noch fordert die Blatternkrankheit unheimlich seine Opfer in hiesiger Umgebung; nicht nur das blühende Alter, selbst ältere Personen werden von der Seuche befallen und schonungslos weggerafft. So müssen wir den Tod unsers langjährigen Gemeindefreiwärter und Lehrers Nikolaus Joffo beweinen; eine achtstägige Blatternkrankheit hat ihn, heute Morgen früh, von seinem irdischen Wirkungskreis weggerissen. Die hiesige Schulleitung verliert an ihm ihren edlen und lieben Lehrer und Führer; die Gemeinde aber einen aufrichtigen, braven Bürger, sowie einen treuen und gerechten Beamten. Gott habe diesen Edlen selig.

Eine andere Korresp. sagt über den Tod des Hrn. Joffo: Nach einer Krankheit von 8 Tagen ist Hr. Nikolaus Joffo, Lehrer von Heitenried, im Alter von 48 Jahren gestorben, und am Donnerstag den 2. März unter großer Theilnahme der ganzen Pfarreibevölkerung, des Vinzenz- und Selangvereins, der Mitglieder des Lehrerstandes aus dem Sassenbezirk mit den beiden Hrn. Schulinspektoren, beerdigt worden. Die Thränen, die reichlich flossen, nicht nur aus den Augen der lieben Jugend, die ihrem Lehrer aus ganzem Herzen ergeben war, sondern auch aus den des Hochw. Hrn. Pfarrers und anderer hervorragenden Mitgliedern des Pfarreirathes, bewiesen die Größe des Verlustes, welche die Pfarrei Heitenried erlitten, durch den Tod ihres Lehrers, Sigrist und Gemeindefreiwärter, der während 24 Jahren seine Pflichten mit fester Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllt und sich die Liebe und Dankbarkeit der ganzen Pfarrei erworben hat.

Als Gegenstück protestantischer Intoleranz, welche die Zeitungen jüngst aus dem Waadtland meldeten, können wir heute mit Vergnügen berichten, daß der Hochw. Hr. Pfarrer von Heitenried, letzten Sonntag von einem kranken franz. Soldaten nach Schwarzenburg berufen, daselbst von den Behörden und der Bevölkerung sehr wohlwollend empfangen worden.

**Schmitte n.** Der künftige Viehmarkt

ich zwei Männer von der Natur des Hrn. Whittecombe getragen, aber in diesem Momente waren fast alle meine Kräfte geschwunden, ich versuchte es zu wiederholten Malen, aber vergeblich, ich stellte ihn aufrecht; er war ganz starr. Ich ließ mich auf ein Knie nieder und ließ ihn auf meine Achsel fallen; es war mir aber unmöglich, fortzukommen; ich sank unter der Last ein und mußte mich auf die Erde niederlassen. Was nun anfangen? Das Meer stieg höher und näherte sich immer mehr. Ich nahm zwei Stück Holz von denjenigen, die am Ufer aufgehängt lagen; ich band den Körper meines verunglückten Reisegefährten mit Pflanzenfasern darauf und nun gelang es mir, denselben aus dem Bereich der Fluth zu schleppen. Ich fing nun an, für ihn mit den Händen ein Grab zu graben, da der Sand aber sehr gepreßt und mit Steinen vermischt war, mußte ich mehr als eine Stunde arbeiten, bevor ich eine Grube von zwei Fuß Tiefe hatte; auf den Grund dieser Grube legte ich das beste Stück meiner Decke und legte

in Schmitte n. wird nächsten Montag abgehalten. Man erwartet Viele Käufer und daher auch gute Preise.

Die Zweckmäßigkeit von Viehmärkten in dieser Gegend hat sich bisher bestens bewährt.

### Kriegsnachrichten.

Oberst Denfert hat für die Besatzung und Bürger von Belfort folgende Proklamation erlassen:

„Bürger und Soldaten! Die Regierung zur Landesverteidigung hat mir angesichts der Umstände den Befehl erteilt, den Platz Belfort zu übergeben. Ich habe demzufolge mit dem General Treskow, Oberbefehlshaber der Belagerungsarmee, unterhandeln müssen. Wenn die Unglücksfälle des Landes nicht gestattet haben, daß der kräftige Widerstand, der von der Garnison, von der Nationalgarde und der gesammten Einwohnerschaft geleistet wurde, den verdienten Lohn empfangen, so haben wir doch die Genugthuung haben können, für Frankreich die Garnison zu erhalten, welche mit Waffen und Gepäck und frei von jeder Verpflichtung den nächsten französischen Posten beziehen wird. Da ich den Geist kenne, welcher die Bewohner der Stadt befeuert, indem ich seit mehreren Jahren unter ihnen lebe, so begreife ich besser als irgend Jemand die Bitterkeit der Lage, worein sie versetzt werden. Diese Lage ist um so peinlicher, als man uns will befürchten lassen, daß mit Hintanzetzung der Grundzüge und Ideen der Neuzeit der Friedensvertrag, der über uns ergehen wird, noch einmal das Recht der Gewalt sanktioniren und ganz Eliaß dem fremden Joch unterwerfen solle. Allein ich bin überzeugt, daß die Bevölkerung von Belfort immer die französischen und republikanischen Gesinnungen bewahren wird, die sie eben jetzt mit so großer Energie an den Tag gelegt hat. Wenn sie übrigens die Geschichte gerade des jetzigen Jahrhunderts zu Rathe zieht, so wird sie darin die berechnete Zuversicht schöpfen, daß die Gewalt nicht lange über das Recht die Oberhand behalten kann. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Belfort, den 16. Febr. 1871. Der Oberbefehlshaber, Oberst Denfert-Rochereau.“

Moltke's Feldzugsplan. Ueber dieses Kapitel spricht Dr. Russell, der Berichterstatter der „Times“ in Versailles sich in folgender Weise aus. Er sagt: Die Militärs hier sprachen mit größter Begeisterung von dem großartigen Angriffsplan auf sämtliche Positionen, den Graf Moltke für eine etwaige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorbereitet hatte. Innerhalb zweier Tage

den Kadaver des Hrn. Whittecombe hinein, den Kopf gegen Süden gefehrt, in der nämlichen Stellung, wie ich ihn gefunden hatte. Hierauf wickelte ich ihn mit dem Rest der Decke ein und füllte das Grab zu, indem ich den Sand mit den Händen hineinzog, ich bedeckte daselbe noch mit großen Holzstücken, damit es weder Hunden noch Vögeln möglich sei, den Leichnam meines Begleiters auszugraben und bezeichnete die Stelle sorgfältig. Mein Herz war beengt, während ich dieser Pflicht oblag und ich fühlte die Thränen über meine Wangen rollen. Nachdem ich fertig geworden und da die Nacht im Anzuge war, mußte ich auf mich selbst Bedacht nehmen. Ich wünschte Feuer anzumachen, aber ich wußte nicht, wie anfangen, da mir das dazu nöthige Material fehlte.

(Fortsetzung folgt.)



wären die deutschen Truppen in voller Arbeit gewesen, die Rekruten auf jedem Punkte, wo sie angesammelt worden waren, wegzufegen. Wie es heißt würde ein Vorrücken mit fünf großen Armeefronten, die auf gewissen Punkten convergiren, zu der größten Niederlage führen, welche selbst die franz. Truppen bisher erlitten haben. Vor zwei Tage wurde der Plan vorgelegt und angenommen und es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Hauptzüge dieses Planes in den gestrigen Erörterungen den franz. Militärbehörden mitgeteilt wurden, oder man sie bekannt werden ließ, um sie von der Hoffnungslosigkeit der Lage Frankreichs und von der furchtbaren Entschlossenheit Deutschlands zu überzeugen, den Krieg wo nötig fortzusetzen. Ich erzähle die Geschichte, wie sie mir mitgeteilt wurde.

Redaktion von **S. Suser**, Fürsrech.

### Getreidebericht.

Der Abgang des Eises, wodurch die baldige Eröffnung der Schifffahrt erfolgen wird, muß dem Getreidemarkte, der jetzt mehr als je unter den Transportkalamitäten zu leiden hat, sehr zu Statten kommen. Zudem bietet die günstige trockene Witterung, daß sich die Fahrstrafen zu den Märkten bessern.

Süddeutschland war höher, und ist es bei dem jetzt auch in der Schweiz eingetretenen Waggonmangel, in Folge der starken Militärtransporte, ein Glück, daß in Norschach und Romanshorn große Bestände vorhanden sind, so daß jener wenig fühlbar in den Marktpreisen hervortritt. Der Landesbedarf stellt noch große Ansprüche, denn die Nachfrage nach Weizen für die Schweiz blieb lebhaft.

In München stieg am 25. Febr. der Weizen um 9 kr. und galt demnach fl. 24. 2 per Scheffel, das Korn stieg ebenfalls um 15 kr. und ging zu fl. 16. 1 kr. Der Haber hingegen behielt die nämlichen Preise, wie vor 8 Tagen und wurde zu fl. 9. 53 per Scheffel verkauft.

In Zürich galt am 24. Febr. das Korn bei einem Totalverkauf von 4012 Doppelzentnern fr. 34. 82; Aufschlag 5 Cts. Der ungarische Weizen behielt die nämlichen Preise, wie vor 8 Tagen, und galt fr. 34. Die inländische Sorte hingegen fiel um 25 Cts. und galt fr. 31. 75. Alles franko Zürich.

In Basel ging am 24. Febr. der ungarische Weizen zu fr. 35 per Doppelzentner, behielt demnach die nämlichen Preise wie vor 8 Tagen; ebenso auch die inländische Sorte, die zu fr. 34. 50 per Doppelzentner verkauft wurde. Der Roggen dagegen fiel um 1 fr. und galt fr. 24. 50 Cts., begleich auch der Haber, der zu fr. 26. 75 verkauft wurde. Aufschlag per Doppelzentner 25 Cts.

In Norschach galt am 23. Febr. das Korn per Doppelzentner fr. 34. 01. Aufschlag 1 Cts. Der Haber ging zu fr. 24. 78 per Doppelzentner.

### Marktbericht von Bern

vom 28. Februar 1871.

Marktsuch ziemlich stark.

Der Getreidemarkt war heute nicht sehr stark besetzt. Das Korn galt fr. 14. bis 19. — per Malter. Gewicht 118 bis 143 Pfund. Roggen fr. 20. 50 bis 24; Gerste fr. 20 bis 26 und hiesiger Weizen fr. 34. — bis 39. — per Malter; ungarischer bis fr. 36 per Doppelzentner. Hafer fr. 26. — bis 28. — per Doppelzentner und fr. 17 — 20 per Malter. Erbsen und weiße Bohnen fr. 5. bis 6; Maltbohnen fr. 3. 50 und Wicken fr. 3—3. 50 per Maß.

Fette Schweine 46—52 Rp. und Käiber 34 bis 40 Rp. per Pfund.

Butter in Ballen fr. 1. 08 bis 1. 15.

Eier 10—11 Stück für 60 Ct. Kartoffeln fr. 5—6. — per Sack; per Immi 25 Ct.; Nessel galten per Immi 20—25 Ct.

Holz buchenes fr. 48—50 und taunenes fr. 31—34 per Klafter. Heu fr. 6—8 und Stroh fr. 5—6 per Zentner.

Fleischpreise in der Antenlaube: Rindfleisch 45 bis 50 Rp.; Kalbfleisch 40—50 Rp.; Schafffleisch 45—50 Rp. Fetter Speck Rp. 90 bis fr. 1; Schmeer Rp. 90 bis 95, magerer Speck 75 bis 80 Rp.; grünes Schweinefleisch 60—65 Rp.

### Pfand- und Leihanstalt.

Bei Gottfried Grumser, Lausannengasse, Magazin Nr. 169, werden alle werthvollen Gegenstände gegen baares Geld in Pfand genommen.

Bei demselben findet man stets eine große Auswahl sehr billige und schöne Grabkreuze, Grabsteine; sehr schöne Tableaux in Celgemälden mit reichverzierten Rahmen für Kirchen oder Kapellen; Bilder aller Art, Grabüren, Galbleisten, Fensterglas; alles sehr billig. Bilder werden auf's schnellste und billigste eingerahmt.

Alterthümer und Antiquitäten werden stets angekauft.

Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich  
**Gottfried Grumser**,  
Lausannengasse, Nr. 169.

### Zu kaufen verlangt.

Altes Gußeisen zahlt höchste Preise  
**A. G. Frey, Mechaniker**,  
Tivoligasse, Nr. 43.

### Wichtige Anzeige für Leidende

Bei dem Unterzeichneten können folgende Heilmittel bezogen werden:

1. Das berühmte bekannte Bruchpflaster sammt Gebrauchsanweisung à fr. 6.
2. Ein bewährtes Pflaster gegen Rheumatismus, Quetschungen, Verrenkungen, offene Wunden à fr. 2.
3. Ein Pulver oder Pillen (nach Belieben des Patienten) (mit gleicher Wirkung) gegen Bleichsucht, Blutarmuth und Auszehrung à fr. 4.
4. Für die verschiedenen Magenleiden, Magensäure, Magenkrämpfe eine bewährte Magenessenz à fr. 7. 50 Rp.
5. Für die verschiedenen Nervenleiden und Nervenschwäche eine vielfach bewährte Nervenessenz à fr. 3. 50 Rp. und fr. 6. 50 Rp.

Statt allen Anpreisungen, wie man es so häufig findet, mache ich nur darauf aufmerksam, daß bei der Expedition d. Bl. ein Schriftchen mit vielen 100 Zeugnissen in Empfang genommen werden kann, welche wohl mehr werth sind, als marktschreierische Anpreisungen — Briefe jederzeit franko. —

Krüsi-Alther in Gais, Kt. Appenzell.

### Ohne Medizin und ohne Diät

erfolgt die Heilung, resp. Linderung aller nervösen Schmerzen, durch die Wirkung der

## Galvano-therapeutischen Apparate,

die einzigen, welche wirklich einen galvanischen Strom im Körper erregen (sie werden beständig am Leibe getragen), und deren Intensität hinreicht, Wasser zu zerlegen.

Die Wirksamkeit dieser Apparate wird garantiert und bitten wir, dieselben nicht den gewöhnlichen Rheumatismusketten und anderen ähnlichen Anpreisungen gleich zu achten, welche, trotz großem Geschrei, unwirksam und unbrauchbar sind, an denen sich auch keine Spur von Electricität nachweisen läßt.

Unsere Apparate, die einzig wirksamen dieser Art, beseitigen sicher Kopf- und Zahnschmerz sofort, den hartnäckigsten Husten in einer Nacht, Rheumatismus, Magenkrampf, Leib-, Hals-, Rücken- und Brustschmerz, Stiche, giftige und viele andere Uebel in kurzer Zeit.

Die galvano-therapeutischen Apparate werden in 3 Größen gefertigt, für Kinder zu 3 Thlr., für Erwachsene zu 5 Thlr. und besonders starke, zur Beseitigung hartnäckiger Uebel, zu 7 1/2 Thlr. das Stück. Die Zusendung derselben erfolgt gegen Einsendung des Betrages und werden Korrespondenzen franko erbeten von **Abolph Goldstein & Co. in Berlin, Fürstenastraße 22.**

## Viehmarkt

in Schmitten.

Der vierte große Viehmarkt in Schmitten findet am Montag den 6. März statt.

## FOIRE DE BÉTAIL à Schmitten.

La quatrième grande foire de bétail à Schmitten aura lieu lundi 6 mars prochain.

### A. Wagner, Samenhändler,

zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß er seine Wohnung an die Wegergasse, Nr. 127, verlegt hat. Er ist stets mit allen Arten Garten- und Blumen Samen, sowie alle Sorten Acker, Esparcette, Gräser, etc. bestens versehen.

### Lehrlingsgesuch.

Ein braver Knabe kann unter günstigen Bedingungen die Buchbinderei erlernen bei **Adolf Nobby, Buchbinder** Lausannengasse Nr. 129.

### Zu verpachten.

Ein Heimwesen von ungefähr 50 Zuharten Inhalts, in der Nähe der Station Flamatt. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Buchdruckerei von **Ph. Häster u. Comp.**

Jährlich  
Salz  
Bieren

# F

Freiburg

Ueber die  
im Kanton  
ein Bericht  
ger, vom 2

Das Dorf  
Eingangsp  
den Mittel  
selbst der  
gen der Kr  
in den be  
Grenze, a  
Gebirge, i  
lungen kom

Dabei er  
daß die M  
folgte, wo  
dem Vieh  
Anstreckung  
auf welcher  
worden zu  
auf welcher  
tier hatte,  
Viehställen

Die Sei  
tigkeit auf  
sterben na  
Leiden.

Bei den  
Krankheit  
verbreitun  
den benach  
große Ver  
Einschlepp

Es sind  
worden, u  
erflicken u  
hüten und  
des eidgen  
im Westen  
gen Jahre  
Osten gele

— Die  
stätte die  
Lokomotive  
verfloßene  
die Reise  
sichen Vie  
liche Reise  
steigerin z  
so aufricht  
daß Leben  
in Gefah  
schnell."

In Zu  
motive zu  
großes E